

JOSEPH HAAS

SÄMTLICHE VIOLINWERKE

LUDMILA PAVLOVÁ
VIOLINE

ALISSA FIRSOVA
KLAVIER

JOSEPH HAAS

1879-1960

SONATINE OP. 4 NO. 1 IN G-MOLL

- | | | |
|---|---------------------|------|
| 1 | Allegro moderato | 4:49 |
| 2 | Andantino cantabile | 5:41 |
| 3 | Allegro | 3:29 |

SONATINE OP. 4 NO. 2 IN D-DUR

- | | | |
|---|--------------------------|------|
| 4 | Allegro con brio | 5:33 |
| 5 | Andantino con Variazioni | 5:34 |
| 6 | Rondino: Scherzando | 3:15 |

SONATE OP. 21 IN H-MOLL

- | | | |
|----|--|------|
| 7 | Allegro energico | 9:50 |
| 8 | Scherzo - Andante cantabile - Scherzo | 4:14 |
| 9 | Larghetto e tranquillo | 4:59 |
| 10 | Rondo capriccioso: Allegro ma non troppo (quasi Tempo di Marcia) | 4:53 |

GRILLEN SUITE I OP. 40

- | | | |
|----|--|------|
| 11 | NO. 1 Mit Kraft und Energie; ziemlich rasch | 3:09 |
| 12 | NO. 2 Langsam und zierlich | 3:31 |
| 13 | NO. 3 In äusserst rascher, flüchtiger Bewegung | 4:29 |

GRILLEN SUITE II OP. 40

- | | | |
|----|-------------------------------------|------|
| 14 | NO. 4 Unruhig, launenhaft | 3:35 |
| 15 | NO. 5 Neckisch, sehr rasch | 4:32 |
| 16 | NO. 6 Sehr rhythmisiert, etwas derb | 3:05 |

WORLD PREMIERE RECORDINGS

LUDMILA PAVLOVÁ VIOLINE

ALISSA FIRSOVA KLAVIER



JOSEPH HAAS

Joseph Haas wurde am 19. März 1879 in Maihingen im schwäbischen Ries als 3. Kind des dortigen Lehrers geboren. Schon früh zeigte sich seine musikalische Begabung. Zunächst wurde er aber Lehrer. Nach erfolgreicher Prüfung versuchte er seine musikalischen Studien zu vervollkommen. Entscheidend war dabei die Begegnung mit Max Reger, dem er bis Leipzig folgte. Schon bald zeigten sich die ersten Erfolge als Komponist, die ihm 1911 die Berufung als Lehrer für Komposition am Konservatorium in Stuttgart und 1921 die Berufung an die Akademie der Tonkunst in München brachten. Konsequenterweise ging er in seinem Schaffen von der Kammermusik über Lieder und Chorwerke zu den großen Orchesterwerken, Oratorien und Opern. Von den bedeutenden Werken seien die beiden Opern „Tobias Wunderlich“ und „Die Hochzeit des Jobs“, die Oratorien „Die heilige Elisabeth“, „Das Lebensbuch Gottes“, „Das Jahr im Lied“ und „Die Seligen“, von den Liederzyklen „Gesänge an Gott“ nach Gedichten von Jakob Kneip und „Unterwegs“ nach Gedichten von Hermann Hesse, von den Messen die „Speyerer Domfestmesse“ und die „Münchner Liebfrauenmesse“ sowie von den Kammermusikwerken das Streichquartett A Dur op. 50, die Violinsonate h Moll op. 21 und die Klaviersonate a Moll op. 46 genannt.

Im Jahre 1921 gründete Joseph Haas mit Paul Hindemith und Heinrich Burkard die „Donaueschinger internationalen Kammermusikfeste für Neue Musik“ und bewies damit seine Aufgeschlossenheit für alles Neue, obwohl er selbst stets tonal komponierte. Schon bald war er einer der gesuchtesten Kompositionslehrer in Deutschland. Aus seiner Meisterklasse gingen so unterschiedliche Künstler hervor wie Karl

Amadeus Hartmann, Karl Höller, Philipp Mohler, Cesar Bresgen oder die Dirigenten Eugen Jochum und Wolfgang Sawallisch. Joseph Haas war während der Zeit des Nationalsozialismus Angriffen als „Fortschrittsapostel“ (wegen seines Eintretens für die Neue Musik in Donaueschingen) oder wegen „Romhörigkeit“ (wegen seines praktizierten katholischen Glaubens) ausgesetzt. Die Übertragung des Wiederaufbaus der Musikhochschule in München nach dem Kriege als deren Präsident hinderte ihn selbst am Komponieren. Erst nach 1950, als er in den wohlverdienten Ruhestand als Ehrenpräsident versetzt wurde, entstanden noch mehrere teils abendfüllende Werke. Als er am 30. März 1960 über der Reinschrift zur Hymne für den Eucharistischen Weltkongress in München starb, war er der geachtete Nestor der deutschen Komponisten. Er hatte viele Auszeichnungen erhalten, u.a. Ehrendoktor der Münchner Universität und des päpstlichen Instituts für Kirchenmusik in Rom, Ehrensenator der Musikhochschulen in Stuttgart, Dresden und Leipzig, Ehrenmitglied der GEMA und des Deutschen Komponistenverbandes. Seit 1949 gibt es eine Joseph-Haas-Gesellschaft, die sich um die Verbreitung seines Werkes bemüht.

Dem Werk von Joseph Haas wird man nur gerecht, wenn man es an dem misst, was er selbst zur Sinngebung in der Musik gesagt hat: *„Die Musik soll erfreuen, nicht beleidigen; sie soll erschüttern, nicht zerschmettern; sie soll veredeln, nicht banalisieren.“*



Die gesamten Werke für Violine und Klavier von Joseph Haas wurden hier erstmals auf CD eingespielt. Sie umfassen einen Zeitraum von 1905 bis 1912 und damit vom Reger-Schüler bis zur vollen Entwicklung seines eigenen Stils. Nach 1920 (Streichquartett op. 50) hat er außer für Klavier und Lieder keine Kammermusik mehr geschrieben.

Die beiden **Sonatinen für Violine und Klavier op. 4** wurden noch auf die Empfehlung Regers hin zum Druck angenommen (Verlag Bote & Bock). Der Einfluss des Lehrers ist noch deutlich zu erkennen. Die Sonatenform ist streng durchgeführt. In dem einleitenden Allegro moderato der ersten, g-Moll-Sonatine, stehen sich Haupt- und Seitenthema charaktervoll gegenüber. Das Andante cantabile baut eine seelenvolle Es-Dur-Kantilene wechselnd aus. Die harmonisch empfundene Begleitung ist ein Muster für durchsichtigen Klaviersatz. Der Mittelsatz wird durch ausgesprochene Modulationen (c-Moll, b-Moll) kontrastiert. Der dritte Satz hat ein munteres Hauptthema und ein leicht hingetraumtes Seitenthema.

Die D-Dur Sonatine ist geschlossener als die erste. Das Allegro con brio ist ein frisches Stück voll Laune und Übermut, die im Seitenthema einer weichen Sinnlichkeit Platz macht. Im Andante verwendet Joseph Haas erstmals Variationen: sie sind im Geiste seines Lehrers Max Reger geschaffen. Das innige, formvollendete Stück, das aus einem edlen Thema entwickelt wird, ist bereits meisterhaft ausgeführt. Das graziöse Rondo weist bereits auf die zukünftige Entwicklung des eigenen Stils hin.

Die **Sonate für Violine und Klavier op. 21 in h-Moll** bedeutet einen Wendepunkt im Schaffen und im Leben von Joseph Haas. Sie ist noch von Reger beeinflusst, lässt aber deutlich die Eigenart erkennen. Der erste Satz beginnt mit einem großzügigen, energisch gestrafften Thema. Die Begleitung zunächst in wuchtigen Akkorden, bei denen schon die quintenleeren Dreiklänge auffallen, eine spätere Eigenart des Komponisten. In der Begleitung werden dann die Akkorde melodisch und rhythmisch

aufgelöst. Im zweiten Satz werden im Klaviersatz die Akkorde spritzig aufgelöst, womit sich die spätere Selbständigkeit der Instrumente bereits andeutet. Im Trio zeigt sich die melodische Kraft des jungen Komponisten. Im langsamen Satz begleitet das Klavier mit zarten Tönen die melancholische Melodie der Violine. Der Schlusssatz ist ein Rondo capriccioso mit einem energischen marschmäßigen Thema. Dieses Werk wurde 1909 beim Tonkünstlerfest in Stuttgart durch das bekannte Wemding-Quartett mit großem Erfolg uraufgeführt und Joseph Haas erhielt dafür das Arthur-Nikisch-Stipendium des Leipziger Konservatoriums. Eine Auswirkung war dann 1911 die Berufung als Lehrer für Komposition an das königliche Konservatorium für Musik in Stuttgart.

Die Suite „**Grillen**“ **op. 40** in sechs Sätzen für Violine und Klavier entstand 1912. Sie ist eines der reifsten Kammermusikwerke, die Joseph Haas geschrieben hat. Es war der große Erfolg auf dem Tonkünstlerfest in Essen im Jahre 1914. Der neue Stil im Schaffen des Komponisten kommt hier voll zum Tragen: das Klavier ist nicht nur Begleitinstrument, sondern ist selbständig am musikalischen Geschehen beteiligt. Die motivische Arbeit erstreckt sich auch auf das Klavier. Der erste, kraftvoll aufrauschende Satz zeigt im Klaviersatz das neue Prinzip der Durchsichtigkeit und nutzt die ganze Tastenfläche aus. Es folgt im zweiten Satz ein Genrebild von zarter Farbgebung, die von französischen Vorbildern beeinflusst ist. Der dritte Satz steht in einem kapriziösen Gegensatz: es sind jetzt andere Launen und Capricen, die dem Titel des Werkes entsprechen. Im vierten Satz wird die Tonikasept verwandt, die ihm einen besonderen Reiz verleiht. Der folgende fünfte Satz steht dazu im kapriziösen Gegensatz, wobei man auch einen gewissen Einfluss von französischer Farbigkeit erkennen kann. Dabei wird der Klaviersatz mit äußerster Feinheit behandelt. Im letzten Satz wird in einem rauschenden Walzertempo in optimistischer Lebensfreude über alle Grillen hinweggetanzt, manchmal auch mit derben Bauernstiefeln.

Wolfgang Haas





LUDMILA PAVLOVÁ ist eine tschechische Geigerin, die sowohl als Solistin als auch in Kammermusikensembles im In- und Ausland auftritt. Bereits im Alter von 13 Jahren debütierte sie im Rudolfinum in Prag und ein Jahr später spielte sie in den Vereinigten Arabischen Emiraten das Violinkonzert von Mendelssohn. Als Stipendiatin der Dvořák-Gesellschaft in London gab sie 2017 ihr Debüt in Großbritannien beim Dartington Festival.

2018 war Ludmila Gesamtsiegerin des Internationalen Violinwettbewerbs „New European Talents“ und Gewinnerin des Martinů-Wettbewerbs. Im Juni 2019 gewann sie die Goldmedaille beim 4. Internationalen Musikwettbewerb von Manhattan. Sie trat bei vielen bedeutenden Festivals und Konzertreihen auf und hat als Solistin mit zahlreichen Orchestern und international besetzten Kammermusikensembles zusammengearbeitet. Ihr ältestes Ensemble ist das Mucha Trio (Geige, Klarinette, Klavier), mit dem sie neulich ihr zehnjähriges Bestehen feiern konnte.

Ludmila beschäftigt sich seit langem mit der Frage der Entspannung beim Spielen. Im Jahr 2021 gewann sie ein Doktoratsstipendium an der Akademie der musischen Künste in Prag zum Thema „Entspannungstechniken für Geiger aus psychologischer, physiologischer und pädagogischer Sicht und deren spätere Verwendung in der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts“. Seit 2023 unterrichtet sie den Kurs „Authentizität und Flexibilität im musikalischen Ausdruck“ an der Akademie der Darstellenden Künste in Prag.

Ludmila ist Gründerin (2016) und künstlerische Leiterin des Festivals Podkrkonošské hudební léto und bemüht sich durch ihre Dramaturgie, den Horizont des lokalen Publikums zu erweitern und nicht-traditionelle Instrumentalformationen zu vereinen. Nicht nur für diese Formationen werden Uraufführungen geschaffen, von denen Ludmila viele zu verzeichnen hat. Seit Ende 2023 ist sie Konzertmeisterin des Prager Kammerorchesters, wo sie vom Geigenpult das Orchester leitet.

Ludmila spielt ein historisches Instrument, das sie von einem Wiener Sponsor geschenkt bekommen hat und mit dem sie vor kurzem im Wiener Musikverein debütiert hat.

ALISSA FIRSOVA studierte an der Londoner Royal Academy of Music. Ihr Debüt als Pianistin gab sie 2009 in der Wigmore Hall und bei den BBC Proms. Sie ist auch als Komponistin und Dirigentin tätig. Ihre Debüt-CD, *Russian Émigrés*, kam 2015 bei dem Label Vivat heraus. Sie hat mit angesehenen Künstlern wie Stephen Kovacevich, Mark Padmore, Roman Simovic, Tim Hugh, Daniel Rowland und David Cohen zusammengearbeitet.

Seit Alissa Firsova 2001 den BBC Proms / Guardian Young Composer Wettbewerb gewonnen hat, wurden drei ihrer Kompositionen mit Welturaufführungen bei den Proms ausgezeichnet. Ihre Musik ist zudem von Imogen Cooper, dem Nederlands Blazers Ensemble, den Seattle Chamber Players, dem English Chamber Orchestra, dem Bergen Symphony Orchestra, dem Houston Symphony Orchestra, dem Barcelona Symphony Orchestra, dem Berner Symphonieorchester, dem Orchester des Nationaltheaters Mannheim, der RCO Camerata (Mitglieder des Concertgebouw-Orchesters) und der Britten Sinfonia interpretiert worden.

Alissa ist zweimal bei den Amsterdam Piano Series im Concertgebouw aufgetreten, 2018 mit Beethoven, Chopin, Bartok, Wagner/Liszt und Mahler/Firsova, und 2025 mit Rachmaninoff, beide live aufgenommen auf Doppel-Schallplatten für Gutman Records.

Die Musikfestivals von Verbier, Asiago, Buxton, Canisy, Stift, Conques und Les Sons Intensifs luden Alissa Firsova als Pianistin / Composer-in-residence ein. The Sixteen nahm für das Label Coro ihr *Stabat Mater* (op. 30) auf, welches zu den "Top Ten Compositions by Women" der Zeitschrift Gramophone zählt und in dem Buch "Year of Wonder" der BBC Radio 3 - Moderatorin Clemency Burton-Hill aufgeführt ist. Im Juli 2023 wurde Alissas Symphonie „Spell of Creation“ beim Manchester Festival von BBC Philharmonic Orchester mit der Altistin Jess Dandy uraufgeführt.





DUO PAVLOVÁ FIRSOVA

Ludmila Pavlová und Alissa Firsova haben sich 2017 beim Dartington-Festival kennengelernt, wo sie vom Poulenc-Spezialisten Pascal Rogé den “Segen” zum gemeinsamen Spiel bekamen, als er sie die Poulenc-Sonate zusammen spielen hörte. Seitdem sind die Beiden häufig zusammen aufgetreten, u.a. beim Prager Frühling, den Bruno Walter Musiktagen Bratislava, den Rieser Kulturtagen sowie bei Konzerten in London, Cambridge, Chemnitz und München.

Vorliegende Aufnahme ist
ihre Debut-CD als Duo.

JOSEPH HAAS

Joseph Haas was born on March 19, 1879, in Maihingen in the Swabian Ries region as the third child of a local teacher. His musical talent became apparent at an early age. However, he initially became a teacher. After passing his exams, he sought to perfect his musical studies. His encounter with Max Reger, whom he followed to Leipzig, was decisive in this regard. He soon enjoyed his first successes as a composer, which led to his appointment as a teacher of composition at the Conservatory in Stuttgart in 1911 and to the Academy of Music in Munich in 1921. He consistently progressed in his work from chamber music to songs and choral works to large orchestral works, oratorios, and operas. Among his most significant works are the two operas “Tobias Wunderlich” and “Die Hochzeit des Jobs (The Marriage of Job),” the oratorios “Die heilige Elisabeth (St. Elizabeth),” “Das Lebensbuch Gottes,” “Das Jahr im Lied,” and “Die Seligen,” the song cycles “Gesänge an Gott” based on poems by Jakob Kneip and “Unterwegs” based on poems by Hermann Hesse, the masses “Speyerer Domfestmesse” and “Münchener Liebfrauenmesse,” as well as several chamber music works: a String Quartet in A major, Op. 50, the Violin Sonata in B minor, Op. 21, and the Piano Sonata in A minor, Op. 46.

In 1921, Joseph Haas founded the “Donaueschinger Internationale Kammermusiktage für Neue Musik” together with Paul Hindemith and Heinrich Burkard, thus demonstrating his openness to everything new, even though he himself always composed tonally. He soon became one of the most sought-after composition teachers in Germany. His master class produced such diverse artists as Karl Amadeus

Hartmann, Karl Höller, Philipp Mohler, Cesar Bresgen, and the conductors Eugen Jochum and Wolfgang Sawallisch. During the Nazi era, Joseph Haas was attacked as an “apostle of progress” (because of his advocacy for new music in Donaueschingen) or for being “pro-Rome” (because of his practice of the Catholic faith). The transfer of the reconstruction of the Munich Academy of Music after the war to him as its president prevented him from composing himself. It was not until after 1950, when he was moved to a well-deserved retirement as honorary president, that he composed several more works, some of which were full-length. When he died on March 30, 1960, while working on the fair copy of the anthem for the Eucharistic World Congress in Munich, he was the respected doyen of German composers. He had received many awards, including honorary doctorates from the University of Munich and the Pontifical Institute of Sacred Music in Rome, became honorary senator of the music academies in Stuttgart, Dresden, and Leipzig, and honorary member of GEMA and the German Composers’ Association. Since 1949, there has been a Joseph Haas Society dedicated to promoting his work.

Joseph Haas’s work can only be done justice if it is measured against what he himself said about the meaning of music: *“Music should delight, not offend; it should move, not shatter; it should ennoble, not trivialize.”*



The complete works for violin and piano by Joseph Haas have been recorded on CD for the first time here. They cover a period from 1905 to 1912, from when he was a student of Reger to the full development of his own style. After 1920 (String Quartet Op. 50), he wrote no more chamber music except for piano pieces and songs.

The **Two Sonatinas for Violin and Piano, Op. 4**, were accepted for publication (by Bote & Bock) on Reger's recommendation. The influence of his teacher is still clearly evident. The sonata form is strictly adhered to. In the introductory *Allegro moderato* of the First Sonatina in G minor, the main and secondary themes are contrasted with great character. The *Andante cantabile* develops a soulful E-flat major cantilena in alternating sections. The harmonious accompaniment is a model of transparent piano writing. The middle section is contrasted by pronounced modulations (C minor, B-flat minor). The third movement has a lively main theme and a slightly dreamy secondary theme.

The D Major Sonatina is more cohesive than the first. The *Allegro con brio* is a fresh piece full of humor and exuberance, which gives way to a soft sensuality in the secondary theme. In the *Andante*, Joseph Haas uses variations for the first time: they are created in the spirit of his teacher Max Reger. The intimate, perfectly formed piece, which develops from a noble theme, is already masterfully executed. The graceful Rondo already points to the future development of his own style.

The **Sonata for Violin and Piano, Op. 21 in B minor**, marks a turning point in Joseph Haas's work and life. It is still influenced by Reger, but clearly reveals his own distinctive style. The first movement begins with a generous, energetically streamlined theme. The accompaniment initially consists of powerful chords in which the triads without fifths are already noticeable, a later characteristic of the composer. In the accompaniment, the chords are then resolved melodically and rhythmically. In the second movement,

the chords are resolved in a lively manner in the piano part, already hinting at the later independence of the instruments. The Trio reveals the young composer's melodic power. In the slow movement, the piano accompanies the violin's melancholic melody with delicate tones. The final movement is a Rondo *Capriccioso* with an energetic, march-like theme. This work was premiered with great success in 1909 at the Tonkünstlerfest in Stuttgart by the well-known Wemding Quartet, and Joseph Haas received the Arthur Nikisch Scholarship from the Leipzig Conservatory for it. One result was his appointment in 1911 as a teacher of composition at the Royal Conservatory of Music in Stuttgart.

The Suite "**Grillen**" (Grasshoppers), Op. 40, in six movements for violin and piano, was composed in 1912. It is one of the most mature chamber music works written by Joseph Haas. It was a great success at the Tonkünstlerfest in Essen in 1914. The composer's new style comes into its own here: the piano is not just an accompanying instrument, but participates independently in the musical action. The motivic work also extends to the piano. The first, powerfully rushing movement shows the new principle of transparency in the piano part and makes use of the entire keyboard. This is followed in the second movement by a genre picture of delicate coloring, influenced by French models. The third movement stands in capricious contrast—now it is other whims and caprices that correspond to the title of the work. In the fourth movement, the dominant seventh is used, which gives it a special charm. The following fifth movement stands in capricious contrast to this, although a certain influence of French colorfulness can also be detected. The piano part is treated with extreme delicacy. In the last movement, a rushing waltz tempo dances over all whims with optimistic *joie de vivre*, sometimes even with sturdy peasant boots.

Wolfgang Haas



LUDMILA PAVLOVÁ is a Czech violinist who performs solo and chamber music on the national and international stage. At the age of 13, she made her debut at the Rudolfinum in Prague and a year later, she performed Mendelssohn's Concerto in the United Arab Emirates. As a Dvořák Society Scholarship holder in London, she made her UK debut at the Dartington Festival in 2017.

Ludmila was the overall winner of the 2018 International Violin Competition „New European Talents“ as well as a winner of the Bohuslav Martinů Competition. In June 2019 she won the Gold Medal at the 4th Manhattan International Music Competition. She has performed at many important festivals around the world and has worked as a soloist with numerous prestigious orchestras and in chamber ensembles. Her longest-running ensemble is the Mucha Trio (clarinet, violin, piano), who recently celebrated their 10th Anniversary.

In 2021 she won a Ph.D. grant at the Prague Academy, where she researched Relaxation Techniques for Violinists and their subsequent use in 20th and 21st century music. Since 2023 she has taught Authenticity and Flexibility in Musical Expression at the Academy of Performing Arts in Prague. In 2025, she also earned her doctorate with a dissertation on *Polish Violin Literature of the 20th Century and Its Significance for Czech Violin Pedagogy*, which continues in the project, *Harmony of Contrasts*.

Ludmila is the founder (2016) and artistic director of the Podkrkonošské hudební léto festival, seeking to broaden horizons of local listeners, unite non-traditional instrumental formations and perform many world premieres. Since the end of 2023, she has been the concertmaster/director of the Prague Chamber Orchestra.

Ludmila plays a historic instrument which she received as a gift from a Viennese sponsor and recently debuted at the Musikverein.

ALISSA FIRSOVA, together with her composer parents, fled Moscow to London in 1991, where she enjoyed her musical studies at the Purcell School and Royal Academy of Music. As a solo pianist she made her Wigmore Hall and Proms debuts in 2009 and as a chamber musician works regularly with David Cohen, Daniel Rowland, Camerata RCO, Tim Hugh, Andrew Marriner, Mark Padmore and many others.

Alissa recorded her debut solo piano (*Russian Émigrés*) and composer portrait (*Fantasy*) CD's on Vivat and her *Stabat Mater*, recorded by The Sixteen, was featured in Gramophone's Top 10 Compositions by Women. Her recital for the Amsterdam Piano Series, including her transcription of Mahler's Adagietto, was released on Vinyl by Gutman Records in 2020. And in 2025 she live-recorded a Rachmaninoff Feast for the same label. She enjoyed her triple debut with the English Chamber Orchestra as conductor, composer and pianist in 2013 in the Cadogan Hall and became Artistic Director of the Lincolnshire International Chamber Music Festival in 2019. As a resident pianist/composer she has featured in Conques, Canisy, Stift, Les Sons Intensifs, Verbier, Dartington, Buxton and Asiago festivals.

Since winning the *BBC Proms Young Composer Competition* in 2001, she received three commissions for the Proms, writing for the Royal Philharmonic, Bergen Philharmonic and Southbank Sinfonia together with the National Youth Choir of Great Britain. Her music was also performed by the NTO Mannheim, BBC Philharmonic, BBC Scottish Symphony Orchestra, Barcelona, Houston and Vancouver Symphony Orchestras, Britten Sinfonia, Netherlands Blazer Ensemble, Dante, Tippett and Navarra quartets, Henning Kraggerud, Imogen Cooper and conductors, Andrew Litton, Mark Wigglesworth, Alexander Soddy, Leo McFall, Jessica Cottis and Gemma New, to name a few.

In July 2023, Alissa's symphony, *Spell of Creation*, was commissioned and premiered at Manchester Festival by BBC Phil with contralto, Jess Dandy.

DUO PAVLOVÁ FIRSOVA

Ludmila Pavlová and Alissa Firsova met at the Dartington Festival in 2017, where they received a blessing to play together from Poulenc specialist, Pascal Rogé, after he heard them play the Poulenc Sonata. Since then they have performed together in Prague Spring, Nová Paka, London, Cambridge, Chemnitz, Pullach, Reimlingen and the Bruno Walter Musiktage in Bratislava.

This Joseph Haas recording marks their debut CD as a duo.





Impressum

Produzent: Annette Schumacher

Tonmeister: Manfred Schumacher

Ort: Kulturzentrum Immanuel, Wuppertal, 27.–29. Oktober 2025

Text: Wolfgang Haas

Übersetzung: Stefan Pieper

Layout: Anja Hoppe

Fotos: Luca Tiziani (Duo), Milan Beran (Ludmila),

London-Aiga Photography (Alissa), privat (Joseph Haas)

total: 74:55

© 2026

*Für die Unterstützung bei der Produktion dieser CD bedanken wir uns
bei der Joseph-Haas-Gesellschaft e. V.*

*We would like to thank the Joseph-Haas-Society for their kind support
of the production of this CD.*